

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

204 (2.5.1917) Abendblatt



# Badische Landeszeitung

**Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche**

**Ausgabe:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 3.—, in das Haus gebracht Mk. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 3.— gegen Vorauszahlung.  
**Anzeigengebühren:** Die einspaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.  
**Anzeigenannahme:** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Friedrichstraße 9 (Fernsprech-Anschluss Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



**Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt**

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Heilkunde Walter G. Müller; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Wirtschafts-, Sport-, Handel und letzte Drachberichte Karl Winder; für Keltamen und Anzeigen Matilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.  
**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluss Nr. 400.  
Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischerstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 204

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Mittwoch, 2. Mai 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

## Erneute Vorstöße der Franzosen blutig abgeschlagen. — Ein Angriff der Russen.

### Der deutsche Tagesbericht.

W. W. Großes Hauptquartier, 2. Mai. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Südlich von Ypern nahm zeitweilig die Feuerartigkeit zu. Auf dem Kampffeld von Arras schickten die Franzosen am 30. April englische Vorstöße westlich von Lens, bei Ronchy und Fontaine. Die Angriffe wurden durch die Artillerie abgewehrt. Es blieb auch nachts still.

#### Front des deutschen Kronprinzen.

Heftige Feuerwellen vor Tagesgraben solten gewaltigen Erkundungen der Franzosen bei Cerny und an der Aisne; der Feind wurde zurückgewiesen. Mittags setzte der Feuerkampf auf der ganzen Front wieder mit voller Kraft ein.

Nächste Unternehmungen unserer Stoßtrupps nördlich der Aisne brachten Gewinn an Gefangenen und Maschinengewehren. Bei Säuberung eines Franzosennestes nördlich von Sillery wurden dem Feinde schwere Verluste zugefügt und über 50 Gefangene einbezogen.

#### Erneute Vorstöße der Franzosen am Chemin-des-Dames-Rücken wurden im Nahkampf abgeschlagen.

Bei den Kämpfen in der Champagne am 30. April sind über 400 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Ihre Aussagen ergeben, daß den neuangeworbenen französischen Divisionen die Aufgabe gestellt war, um jeden Preis und die Höhenstellungen südlich von Reuilly und Montigny zu erreichen. Dieses Ziel der französischen Führung ist an keiner Stelle erreicht worden.

#### Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Die Lage ist unverändert.

#### In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 14 Flugzeuge;

Leutnant Wolff schoss seinen 28. und 29., Leutnant Schäfer seinen 24. und 25. Gegner ab.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In mehreren Abschnitten war die russische Feuerartigkeit und entsprechend die untrüge lebhafter als in letzter Zeit.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

Im Grenzgebirge der Moldau griffen nach starkem Feuer mehrere russische Bataillone unsere Höhenstellungen nördlich des Ditzo-Tales an; sie wurden verlustreich abgewiesen.

#### Seereschutzgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

keine besonderen Ereignisse.

#### Mazedonische Front.

Die lebhafteste Gefechtsartigkeit im Cerna-Becken und auf dem Westufer des Warbar hielt an. Einem unserer Flugschwader unternahm mit erkanntem Erfolg einen Bombenangriff gegen Munitionslager bei Bac an der Cerna.

#### Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Luftangriffe auf engl. Schiffe an der Themsemündung.

W. W. Berlin, 2. Mai. (Amtlich.) Einige Marineflugzeuge griffen am 1. Mai vormittags feindliche Handelschiffe vor der Themse an und versenkten einen etwa 300 B.R.T. großen Dampfer. Von den Flugzeugen ist eines nicht zurückgekehrt und gilt als verloren.

#### Der türkische Tagesbericht.

W. W. Konstantinopel, 2. Mai. Amtlicher Bericht von gestern:

**Kaukasusfront:** Nachdem die Russen Musch verlassen hatten, und in nördlicher Richtung abgezogen waren, wurde die Stadt von uns besetzt. An den anderen Frontstellen wurde ein vom Feinde besetztes Dorf durch eine unserer Kavallerieabteilungen überfallen. Hierbei sind zwei feindliche Offiziere und mehrere Mann getötet, sowie 6 Mann gefangen genommen worden.

Von allen übrigen Fronten wurden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

### Joffres Erben.

Die verlorene Champagneschlacht den Franzosen hat einen französischen Höchstkommandierenden bis heute nicht als Opfer gefordert, sie hat ihm inoffiziell seine Stellung als unabhängiger Höchstkommandierender gefolgt. Man hat ihn den General Betain als Generalstabschef zur Seite gesetzt. Vielmehr handelt es sich sogar um die Unterstellung unter eine Kontrolle. So teilen sich jetzt in Joffres Erbschaft die beiden Generale Ribelle und Betain. Das Erbe, das ihnen von „Papa Joffre“ überkommen ist, hat sich weder dem Werte noch dem Umfang nach nennenswert vermehrt oder verändert. In einem Punkte gleiches: sie dem ersten französischen Generalstabschef und jetzigen Marschall von Frankreich auf ein Paar; sie sind die Anwärter auf den höchsten Posten der Armee, aber nie errungenen Endziele. Schon Joffre sollte die Siegesgeneral Frankreichs sein. Als man in Paris zum erstenmal Kriegserneuerung feierte, machte man sich gegenseitig mit einem Ehrerbietungswort viel Freude. Sie enthielt das Bild Joffres, darüber die Worte: Joffre la victoire (Joffre — der Sieg); darunter als Neujahrsversprechen des alten gemächlich: „Joffre la victoire“ (ich biete den Sieg). Dieses Wortspiel ist immer nur ein guter Witz geblieben. Joffre hat das, was die Pariser ihn 1915 versprochen sehen, nicht erfüllen können. Man hat ihn schließlich mit allen äußeren Ehren und Würden in den verdienten Ruhestand befördert und er weiß gerade jetzt drüben in Amerika als Mitglied der französischen Sondermission. Dort bietet sich ihm vielleicht noch einmal die Gelegenheit, den Sieg anzubieten. In Frankreich hat er sie verlernt.

Auch die beiden Generale Ribelle und Betain sind mit großen Hoffnungen Frankreichs beglückt worden. Ribelle gilt als der Held von Verdun, dem die Franzosen die Rettung ihrer Hauptstadt vor dem Ansturm der Deutschen verdanken. Die Meinung beruht zwar auf einem Irrtum, sie braucht uns aber nicht zu stören. Als Held von Verdun hat auch Ribelle das letzte Stück seiner Laufbahn begonnen. Er übernahm das Kommando an der Maasfront, nachdem Ribelle mit der selbständigen Führung der Armee bei Soissons betraut worden war. Galt General Betain Verdun verteidigt, so machte General Ribelle nach der Übernahme des Kommandos einen Vorstoß, dessen Gelingen in der französischen Presse einen Sturm des Jubels hervorrief. Seit jenem Tage war der neue Kommandant von Verdun der Held des Tages. Und da er den großen Vorzug genoss, durch sein Mut mit dem stolzen Ribelle verbunden zu sein, so nahm seine Stellung in der öffentlichen Meinung immer mehr an Wichtigkeit zu. Die Champagneschlacht, die für Frankreich unter blutigen Verlusten verloren gegangen ist, hat dem jungen Generalstabschef die rasch gewonnenen Tageslohnungen wieder geraubt. Der General Betain, mit dem er sich schon den Ruhm von Verdun teilen mußte, ist ihm als Generalstabschef gleichgestellt, vielleicht übergeordnet worden.

So ist Joffres Erbschaft abermals — wer weiß zum wievielten Male — aus dem Reich der höchsten Hoffnungen in den Reich der alten Zweifel und Angst zurückgeworfen. Durch diesen Umstand wird die Veränderung im französischen Kommando für uns bedeutungsvoll. In der französischen Kammer drohte bereits eine Interpellation über die Opfer der Champagneschlacht. Das Parlament war als das Sprachrohr der

### Kunst, Wissenschaft und Literatur.

**X Eine eigenartige Bildnisversteigerung.** Eine in mancher Hinsicht interessante Versteigerung von Bildnissen hervorragender lebender Persönlichkeiten zugunsten des Roten Kreuzes hat dieser Tage in Berlin stattgefunden. Es handelte sich um 250 Bilder der im vorigen Sommer in der Akademie der Bildenden Künste zu Berlin stattgefundenen Bildnisausstellung, den Auktionator machte der bekannte Hofkammerkünstler Karl Cleming. Das genügte natürlich, einen stattlichen Preis junger Mädel nach den Versteigerungsräumen von Cassirer zu locken. Die Versteigerung endete mit dem Gesamtergebnis von 8800 M. Interessant sind die Preise, die für die einzelnen Bilder gezahlt wurden. Den Rekord schlägt ein Hindenburg-Porträt mit der Unterschrift „Vorwärts für Vater und Reich“, das für 1100 Mark losgeschlagen wurde. Je 100 M. zahlte man für die Bilder des Kommandanten des „Löwe“, Grafen Dohna, und des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg. Im allgemeinen waren die Bilder der Heldentage begehrt und bezahlter als die der Dichter und Künstler. Ein Bild des deutschen Kronprinzen mit der Unterschrift „Der Sieg ist die beste Parade“ wurde mit 500 M. bezahlt, ein Bild des Kaisers mit dem Namenszug mit 360 M., 220 M. wurden für die Photographie des Grafen Zeppelin angelegt, 360 M. für Ludendorffs Bildnis mit der Unterschrift „Unverzagt durch!“ und 155 M. für Bild und Unterschrift Mackensens. Das Bildnis des Königs Ferdinand von Bulgarien wurde mit 80 M., das von Ober Ostia mit 75 M. bezahlt, 330 M. wurden für ein Bild der Frau von Howe, der Verfasserin von „Machuleh“ angelegt. Herr Cleming konnte als Auktionator sein eigenes Bild mit 146 M. verkaufen. Bildnisse des Admirals Scheer und des Nationalökonomens Wolph Wagner brachten je 400 M., eine Photographie des Organistens unserer Zeitschrift von Firib 110 M., des toten Hieserhelden Zimmelmans Photographie mit eigenhändigem Motto und Unterschrift wurde mit 76 M. bezahlt und Weddiens Photo-

graphie ohne Aufschrift mit 60 M. Viele Bilder gingen übrigens nach Leipzig in den Besitz von A. Brodhans.

**\* Ein Ausfuhrverbot für Kunstwerke.** Der Ortsverein Stuttgart der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft hat folgende Schreiben an den Hauptauschuss der A. D. K. in Berlin gerichtet: „Infolge der Besetzung der Kunstwerke und der mangelhaften Lage, in der sich gegenwärtig manche Personen und Gesellschaften befinden, besteht die Gefahr, daß eine internationale Clique von Kunsthändlern diese Umstände benützt, um wertvolle alte Kunstwerke aus Deutschland auszuführen. In der Tat verlautet, daß über Schweden alte Kunstwerke nach Amerika ausgeführt worden sind. Während andere Länder, wie Italien, Frankreich und Griechenland, schon längst mit Ausfuhrverboten versehen sind, hat es Deutschland bis jetzt noch nicht zu einem solchen gebracht. Es blieb den Bundesstaaten überlassen, Bestimmungen zu treffen, und es besteht bisher in einzelnen Bundesstaaten nur eine Sperrung für Kunstwerke. Wir halten es für hohe Pflicht der deutschen Künstler, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß Deutschlands Kunstschätze dem Vaterland erhalten bleiben und unerschütterlich, nie wieder gut zu machen der ideeller und materieller Schaden verhindert wird. Wir möchten daher anregen, daß der Hauptauschuss der A. D. K. beim Bundesrat vorstellig wird, damit derselbe eine Verordnung erläßt, welche die Ausfuhr von Kunstwerken, die künstlerischen, historischen oder wissenschaftlichen Wert haben, verbietet.“ — Dazu bemerkt die „Kölnische Zeitung“: Grundsätzlich können wir diesem Vorstoß durchaus beipflichten. Ob es sich aber empfiehlt, noch während des Krieges oder kurz nach dem Krieg eine solche Verordnung zu erlassen, möchten wir bezweifeln; es stehen hier doch sehr wichtige volkswirtschaftliche Gründe den künstlerischen entgegen.

**\* Ein Gastspiel des Darmstädter Hoftheaters in Bukarest** findet im Nationaltheater vom 6. bis 15. Mai statt. Zur Auf- führung gelangen: „Fidelio“, „Allegro Holländer“, „Fotografier“, „Gärtnerin aus Liebe“, „Verheiratet“.

Das Testament Handels wird, laut B. L. A., im Mai in London versteigert werden. Die Urkunde ist vom Jahre 1750 datiert, also kurz vor der Erfindung des Kompositoren ent-

hält aber noch verschiedene Zusätze aus den späteren Jahren. Der letzte Vermerk ist von ihm mit faum mehr lesbaren Schrift bezeichnet.

**\* Annes Sorma befindet sich zur Zeit in Amerika.** Die Künstlerin hatte sich vor einiger Zeit zum Besuche ihres Sohnes der drüben verheiratet ist, begeben und wurde dort von der Kriegserklärung Amerikas gegen Deutschland überrascht. An- nes Sorma ihre für April beabsichtigte Rückreise nicht antreten.

**\* Preisaufgaben der Berliner Technischen Hochschule.** Die Preisaufgaben der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg für das Jahr 1917/18 werden jetzt gestellt. Die Abteilung für Archi- tektur wünscht einen Entwurf zu einer Gedächtniskapelle für ge- fallene Krieger in einer Waldlichtung. Die Aufgabe der Abteilung für Bau-Ingenieurwesen lautet: „Zur Verbesserung der Hochwasserverhältnisse, besonders des Übergangs, soll bei der bereits vor- handenen Stauanlage in einem größeren Fluß ein neuer Umfah- kanal angelegt werden, in welchem die Aufrechterhaltung des Staues die Herstellung eines betriebsfähigen Wehres verlangt. Für die Auf- gabe der Abteilung für Maschinen-Ingenieurwesen ist die theoretische und experimentelle Erforschung des Verhaltens von Strahlen gegenüber elektrischen Wellenwellen künstlich darzustellen. Die Auf- gabe der Abteilung für Schiff- und Schiffsmaschinen- bau verlangt: Sammlung der in der Literatur verstreuten Veröffent- lichungen über analytische und geometrische Verfahren zur Ermittlung der Festigkeit und Stabilität des Druckkörpers von Unterseebooten oder Kanonen, von außen gedrückt. Für die Aufgabe der Ab- teilung für Chemie und Hüttenkunde ist eine kritische Darstellung der Stoffe zu geben, was bisher über die Reinigung des Zinns, ferner über den Einfluß der Verunreinigungen desselben auf seine Verwendbarkeit bekannt ist. Die Aufgabe der Abteilung für Bergbau verlangt eine kritische Untersuchung der für die zulässige Aufschüttelung bei Hohe-Ofenmaschinen aufgestellten Zusammen- setzung der schmelzenden Werte für die Zuschlagstoffe: Graueisen, Schlacke und den Garmerschicht O-Schl. Die Aufgabe der Ab- teilung für Allgemeine Wissenschaften lautet: Ent- wicklung des verformten Dammes, insbesondere also des Grundes der Stimmstängel, und zwar für jeden Standort, für jeden Zeitpunkt und für jede Stellung der Pfeilspitze.“



offiziellen Meinung unruhig und erregt geworden. Was merkte es deutlich an diesem Umsturz, wie hart der Rückschlag von dem Siegestraum zur getrüebten Hoffung diesmal in Frankreich gewirkt haben muß. In dem Augen vor dem Beginn der großen Offensive bebten dort, wie uns der Militärkritiker des "Temps" erzählt hat, alle Herzen vor Freude und hochgepannter Erwartung. Nichts ist davon geblieben als das dumpfe Gefühl, unerböt schwere Opfer für einen kümmerlichen Erfolg gebracht zu haben. Das Echo dieses Stimmungsrückschlages machte sich in der Kammer bemerkbar und um ihm die Tragweite und Wirkung zu nehmen, hat man Petain zum Generalstabschef ernannt und durch seine Person eine Verbindung mit dem Generalstabschef an der Front gestattet. Petain, der wie es scheint, schon bisher in der Front eine Armee selbständig geführt hat, rückt damit wieder in den Vordergrund. Das Erbe Joffre's ruht nun bis auf weiteres in den Händen zweier Männer. Einer allein war, wie es scheint, zu schwach geworden für die Verantwortung, es zu verwalten. Aber auch die Verdoppelung wird keine Rettung sein. Das Erbe der militärischen Kraft Frankreichs ist in den drei Kriegsjahren schon allsehr vermindert worden.

### Die Ernennung Petains zum Generalstabschef.

W. Bern, 2. Mai. Bei der Bezeichnung der Ernennung Petains zum Generalstabschef haben die Blätter seine bisherige Tätigkeit rühmend hervor. Sie deuten an, daß die Wiedererrichtung dieses Postens schon seit längerer Zeit erwogen wurde. General Rivelle habe verschiedentlich auf seine Notwendigkeit hingewiesen.

Der "Petit Parisien" schreibt: Die Ernennung übersteigt weit die Grenzen eines gewöhnlichen Ereignisses. Die Regierung wird noch weitere Maßnahmen bezüglich der Umgestaltung gewisser Dienste, die mangelhaft arbeiten, ergreifen.

Der "Temps" führt aus, daß die Regierung als die vor dem Lande für die Kriegsführung verantwortliche Stelle infolge der Offensive vom 14. April ihre Aufmerksamkeit auf gewisse Ereignisse gelenkt habe, unter denen die militärischen Unternehmungen durchgeführt wurden. Gleichzeitig seien Verordnungen derselben Art in den Herrensitzungen beider Kammern aufgetreten, wo Rainfossé und Godat Aufklärungen hätten geben müssen. Die Regierung habe sich besonders mit verschiedenen militärischen Stellen besprochen, um den aus den letzten Unternehmungen hervorgehenden Lehren Rechnung zu tragen.

Im "Ebenement" erklärte der Berichtsführer des Kammerausschusses Rote, er wisse, daß in gewissen höheren Kommandostellen Personalveränderungen bevorstünden.

Ueber die Aufgaben Petains schreiben die Blätter, daß er als technischer Berater der obersten Seeresleitung und dem Kriegsminister beigegeben sei, daß aber Rivelle nach wie vor mit der Anordnung der militärischen Operationen freie Hand haben solle.

Unter der Ueberschrift "Die Lehren der künftigen Offensive" führt ferner der "Petit Parisien" aus, der Zweck aller Bemühungen Frankreichs muß sein, durch den Sieg eine entscheidende Lösung zu schaffen, ob defensiv oder offensiv sei dahingestellt. Der Soldat müsse aber die Sicherheit haben, daß bei der Vorbereitung der Offensive die Wunden der Artillerie zu sind, daß er keine Angriffe ohne Hindernisse mehr vorfindet und daß die Regierung, wie sie Geld spare, so auch mit den Menschenleben sparsam umgehen müsse.

### Panzerwagen mit dem Roten Kreuz.

W. Berlin, 1. Mai. Das Versagen der Tanks in der Arraschlacht hat die Franzosen an der Aisne zu einem neuen Völkerrechtsbruch veranlaßt. Sie haben Tanks mit dem Roten Kreuz abzeichnen verfahren und sie als angebliche Sanitätsautos vorgeführt. Bei Jupincourt, wo den Franzosen das Vordringen über den ersten Graben geblüht war, sah die Bedienungsmannschaft einer Batterie sechs solcher Ungetüme mit dem Roten Kreuz-Abzeichen heranrollen. Nach der ersten Verblüffung erkannte die Mannschaft den Betrug. Aus 1000 Meter Entfernung eröffnete sie sofort das Feuer gegen die Tanks. Bereits der dritte Schuß war ein Volltreffer im Führertank. Schwerverwundet versuchten die übrigen umzufahren und auszureißen. Was keinem gelang. Alle sechs Panzerfahrwagen mit dem aufgemalten Roten Kreuz liegen zertrümmert vor Jupincourt.

### Englische Hirngespinnste.

W. Berlin, 1. Mai. Das führende englische Reederblatt "Fair Play" schreibt u. a.: Wir brauchen keinerlei Vereinbarungen über die Bedingungen, unter denen deutsche Handelsschiffe in englische Häfen einfahren können. Denn wenn wir mit Deutschland fertig sind, wird es gar keine Flotte mehr haben und es wird lediglich unsere Sache sein, zu bestimmen, ob es in Zukunft eine haben wird, oder nicht. Wir werden den Deutschen die Hände lassen, mit denen sie arbeiten können, und den Mund, mit dem sie essen können. Das alles aber zu unserem Vorteil und nicht zum Vorteil der Deutschen oder Neutralen. Die Deutschen müssen als Verbraucher wie als Hersteller unter unserer Kontrolle stehen und der Schlüssel des Ertragsbuches muß im Gewahrsam der Verbandsmächte sein.

## Der Seekrieg.

### Verfente Schiffe.

W. Kopenhagen, 2. Mai. Das dänische Ministerium des Meeres meldet: Das dänische Segelschiff "Molva" (142 Tonnen), mit einer Waisladung auf der Reise von Buenos Aires nach Dänemark, ist im Atlantischen Ozean verfenkt worden.

### Weitere 9 englische Häfen gesperrt.

O. Amsterdam, 1. Mai. Londoner Meldungen zufolge gibt die englische Regierung die Sperrung weiterer 9 englischer Häfen bekannt, darunter denjenigen von Leigh, Newcastle. Die Sperrung der Häfen von Liverpool und Belfast ist schon in voriger Woche erfolgt.

### England in Not.

London, 1. Mai. Die "Times" schreiben, daß der Premierminister den ganzen Monat auf der Admiralität zugebracht habe. Es verlautet, daß er sich über die U-Bootsgefahr an Ort und Stelle gründlich unterrichtete, die gegen die U-Boote getroffenen Maßnahmen studiert und mit den in Betracht kommenden Beamten der Admiralität darüber verhandelt habe. — Der Marineminister Girdell schreibt im "Daily Telegraph": Aus der letzten Veröffentlichung der Admiralität geht hervor, daß der Feind in einer einzigen Woche 55 britische Schiffe verfenkt hat. Diese Tatsache hat die Aufmerksamkeit in der nachdrücklichsten Weise auf das Kriegsspiel gelenkt. Die Nation wurde an ihre Abhängigkeit von der Seeherrschaft erinnert und es ist begreiflich, daß die der lebhaftesten Wunsch sieht, zu erfahren, ob unsere Seemacht jedoch als defensive als auch offensive Waffe in der vorliegenden Weise verdammt wird.

### Seitliche Anträge im Unterhaus.

O. Rotterdam, 1. Mai. Nach dem "Nieuwe Rotterdamse Courant" stellte im Unterhaus Dillon die Anfrage, ob der englische Kanal nicht jetzt gefährlicher ist als in irgend einer Zeit des Krieges. Courzon antwortete, daß die deutschen U-Boote an Zahl zugenommen hätten, müsse man annehmen, daß die Gefahren für die Schifffahrt gestiegen wären. Es stehe jedoch fest, daß die Schiffsverluste im Kanal in diesem Monat geringer gewesen sind, als in einem der vorhergehenden drei Monate. Das sei zum Teil die Wirkung der größeren Tätigkeit der deutschen U-Boote in anderen Gebieten gewesen, zum Teil die Wirkung davon, daß sich eine größere Anzahl englischer Patrouillenboote im Kanal befänden. Dillon fragte weiter, weshalb die englischen Torpedojäger in dem Gebiet bei Dover in der Minderheit waren und warum keine Verstärkungen zur Hand waren. Da das Seefecht nur 5 Minuten dauerte, hätten sie nur noch die Ertrinkenden retten können.

### Die Friedensfaktoren.

O. Berlin, 1. Mai. Nach der "Voss. Ztg." wird in einem Londoner Bericht ausgeführt, daß die Engländer ungewöhnlich stark unter dem U-Bootskrieg leiden. Die U-Bootsgefahr habe eine stets wachsende Bedeutung. Die Verminderung der englischen Handelsflotte sei noch bedenklicher. Der U-Bootskrieg und die Gefahren, die England und Frankreich aus dem russisch-japanischen Konflikt erwachsen könnten, müßten dringende Friedensfaktoren sein.

## Die Wahrheit dringt allmählich durch.

Der Engländer ist weniger als der Franzose gewillt, sich in den großen Fragen des Krieges dem Regierungsstich mit allgemeinen Phrasen oder allzu ungläubigwirdigen Redensarten abspornen zu lassen. Wenn er auch in der Verdrängung der Wahrheit und der selbstbewußten Täuschung der außerenglischen Welt keine Grenzen kennt, so will er doch für sich selbst Klarheit haben und die Wahrheit hören, um sich ein zutreffendes Urteil bilden zu können. Es ist aber immer eine mißliche Sache für die Regierung, mit der Wahrheit herauszutreten, wenn die Sache für sie schlecht steht; deshalb hat besonders der englische Marineminister Curzon einen recht schweren Stand, seitdem die Erfolge des uneingeschränkten U-Bootskrieges sowohl einen "edlen Lord", wie den "man in the street" zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß die von Curzon seinerzeit angekündigten "unfehlbaren" Abwehrmittel gegen die U-Bootsgefahr nicht nur versagt haben müßten, sondern, daß diese Gefahr von Tag zu Tag brennender wird.

Herr Curzon hat sich denn auch im Laufe der letzten Wochen allerlei sagen lassen müssen, in einem offenen Briefe wurde ihm sogar das Zeugnis "ängstlicher Unfähigkeit" ausgesprochen, mit dem Zusatz, im Kabinett Manuith wäre er längst an die Luft geflogen. Auch neuerdings muß er wiederum einer ansehnlichen englischen Zeitung, die Wert auf Feststellung der Wahrheit legt, als Sündenbock dienen. Diese schreibt: "Es scheint eines der Privilegien eines Verräters zu sein, in aller Öffentlichkeit seine Finger in das Reichsverteidigungsrecht und in alles das zu stecken, was unter diesem Geleitz mit Wagem auf eine erfolgreiche Fortsetzung des Krieges bestimmt worden ist. Dies wurde kürzlich durch Lord Verekerford im Oberhause dadurch bekräftigt, daß er die genaue Zahl der von den Deutschen seit dem 1. Februar 17 versenkten Tonnage verkündete. Sir Edward Curzon aber hat sich ausdrücklich geweigert, diese Zahlen zu veröffentlichen — offenbar mit gutem Grund, denn sie wären, mögen sie nun stimmen oder nicht, sehr hoch, und sie hätten nicht verfehlt, den Feind zu ermutigen, die deutsche Regierung in den Augen des deutschen Volkes zu rekrutieren und sie anzuspornen, ihre vielversprechenden Anstrengungen fortzusetzen."

Man sieht, die Wahrheit läßt sich nicht mehr länger verheimlichen, und wir fügen hinzu: es wird kommen ein Tag —!

## Der Wirrwarr in Rußland.

### Die Lage in Petersburg.

W. Petersburg, 2. Mai. Meldung der Petbg. Tel.-Ag. Der ausführende Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten hat in den Städten folgende Kundmachung angeschlagen lassen:

Gestern ereigneten sich mehrere bedauerliche Zwischenfälle in der Hauptstadt. Ein junger unbekannter Mann tötete den General Kaschtalinski. Auf eine Gruppe von Leuten, die politische Kundgebungen veranstalteten, wurde in dem Stadtviertel Wassiljostrow Schüsse abgegeben. Dort sind Bomben geworfen worden. Einige Personen, die sich als Mitglieder des ausführenden Ausschusses ausgaben, verschafften den Besuchern eines Grundstückes. Andere Unbekannte rissen Offizieren die Achselstücke ab. Einzige und allein Geistesgestörte oder Feinde der nationalen Freiheit konnten diese aufrührerischen Handlungen begehen, die geeignet sind, die russische Revolution bloßzustellen. Der ausführende Rat verurteilt diese streng und ruft alle Bürger auf, sie zu verhindern, denn derartige Handlungen erzeugen eine Anarchie und schädigen den revolutionären Kredit.

W. Petersburg, 2. Mai. Meldung der Petbg. Tel.-Ag. Da der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten das Auftreten des Revolutionärs Lenin als gefährdend für die russische Freiheit erklärt hatten, erklärte Lenin, um sich zu verantworten. Aber nach Anhörung seiner Erklärung hielt der Rat es nicht für nötig, seine Auffassung zu ändern.

### Eine "bedenkliche" Reform.

W. Petersburg, 2. Mai. Meldung der Petbg. Tel.-Ag. Kriegsminister Gutschkow hat befohlen, daß die russische Marineuniform nach den in den Marineen der republikanischen Ländern gebräuchlichen Uniformen geändert werde.

### Gurko im Armeeführer.

Petersburg, 1. Mai. (Pet. Tel.-Ag.) General Gurko fand sich in einer geschlossenen Sitzung des Kongresses der Armeen der Westfront ein und hielt eine lange Rede, in der er die Abgeordneten zu ihren fruchtbringenden Arbeiten beglückwünschte und sie bat, die Beschlüsse des Kongresses den Soldaten vertraulich zu erläutern. Er machte Maßnahmen namhaft, um die militärische Macht der russischen Armeen zu erhalten und gab dann Einzelheiten über die große Schlacht, die sich an der eilich-französischen Front entwickelt hat und wo die geschlagenen Deutschen (1) endgültig ihre Sühndungsfreiheit verloren hätten (1). Gurko ermahnte die Soldaten und Offiziere alles zu tun, was in ihren Kräften liege, damit England nicht unter das feindliche Joch gerete. Der Kongreß brachte Gurko laune, begeisterte Guldigungen dar. Der Kongreß beschloß unter anderem, den Soldaten volle Freiheit in allen Koffern zu verhängen, ferner ihnen das Recht zu bewilligen, über Dienstabweisung zu tragen, den militärischen

Grüß und die Einrichtungen der Aufsätze und Bedonnungen ebenso wie die Bevorzugung von Soldaten der sogenannten freien Anwerblichen auszusprechen.

### Die Friedenssituation in Rußland.

Berlin, 2. Mai. Wie dem "Berliner Tageblatt" aus Lugano mitgeteilt wird, erfährt der "Secolo" aus Paris, die große Mehrheit des tatsächlich in Rußland herrschenden Sozialrates wolle weder den Krieg noch den Frieden um jeden Preis. Sie seien aber Beizurehungen mit den deutschen Sozialisten in Stockholm nicht abgeneigt.

## Der Krieg mit Amerika.

### Die Entente-Gäste in Amerika.

W. Washington, 2. Mai. Meldung des Reuterschen Bureau's. Viviani und Joffre sind vom Senat empfangen worden, der die Verhandlungen über die Militärvorlage aufschob, um die Gäste zu empfangen.

W. Rom, 2. Mai. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Abordnung, deren Abreise nach den Vereinigten Staaten beabsichtigt, von dem Prinzen Udine, dem Sohne des Herzogs von Genua, geleitet sein wird. Außerdem gehören dazu der Unterstaatssekretär im Ministerium des Meeres Borzavelli, die Senatoren Guglielmo und Marconi, sowie die Abgeordneten, ehemaligen Minister Giannelli, Mutti. Der Minister Wolfo, der sich schon in Amerika befindet, wird gleichfalls der Abordnung angehören.

### Cloud Georges auf dem Wege nach Frankreich.

W. London, 2. Mai. (Reuters-Meldung.) Cloud Georges ist gestern abend nach Frankreich abgereist.

### Die Lage in Griechenland.

W. Bern, 2. Mai. Yponer Blätter melden aus Athen: In Korinth kommen ständig Zwischenfälle zwischen den französischen, im Kanal von Korinth befindlichen und griechischen Soldaten vor. Die Athener Behörden erklären, von den Zwischenfällen nichts zu wissen.

### Die feindlichen Heeresberichte.

W. Paris, 2. Mai. Heeresbericht von gestern nachmittags. Südlich der Dose trafen wir einen deutschen Angriffsvorstoß gegen einen unserer kleinen Posten in der Gegend von Paris auf dem Chemin des Dames ab. Nach heftigen Artilleriekämpfen im Abschnitt von Trochu. Bei Hurtebise kämpfte ein französischer Detachement. Südlich von Hurtebise wurde eine deutsche Erkundungsabteilung, die sich unseren Posten zu nähern versuchte, durch unser Feuer abgewiesen. In der Champagne verhalten sich unsere Truppen in den eroberten Stellungen ein. Die Zahl der von uns bei den getragenen Unternehmungen gemachten Gefangenen, die bisher gezählt wurden, beträgt über 400. Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

W. London, 2. Mai. Amtlicher Heeresbericht von gestern. In der Nacht führten wir nördlich von Oern einen erfolgreichen Angriff aus und machten einige Gefangene. Sonst nichts Besonderes.

## Aus dem Reich.

### Nationalliberale Resolution zur Ernährungsfrage.

Die Reichstagsabgeordneten Dr. Böhm, Sed. G. H. D. Adler haben im Ausschuss für Ernährungsfragen folgende Resolution eingebracht:

"Es ist eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Reichstags und Vertretern der verbündeten Regierungen, einzusetzen, der das gesamte, der Reichsregierung über die Befugnisse der Reichsregierung zur Einführung und Unterfertigung über die Fragen der Getreideablieferung, der Getreideverteilung und anderer rechtskräftiger Verwendung von Getreide vorzulegen ist. Der Ausschuss erhält das Recht der amtlichen Vernehmung der Beamten und Beauftragten der Reichsregierung und ihrer Unterorganisationen sowie sonstiger Personen, deren Aussagen für Klarstellung des Sachverhalts von Bedeutung sein können."

### Der 1. Mai im Dienste des Vaterlandes.

Berlin, 1. Mai. Ueber die negative Maßfeier in Berlin berichtet die "Berliner Zeitung am Mittag": In den Fabriken der Kriegindustrie wird heute überall gearbeitet. Sonst es sich überleben läßt, ist es auch sonst nirgend zu größeren Arbeitsauffälligkeiten gekommen. Die "Maifeste", welche von den auf dem Boden der Arbeitgemeinschaft stehenden Wahlvereinen veranstaltet worden sind, fanden nur spärliche Beteiligung.

Düsseldorf, 1. Mai. Nach den vollziehenden Berichten aus allen Bezirken des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes wird heute allenthalben regelmäßig gearbeitet, in den großen Betrieben der Stahl- und Eisenindustrie im Vorkauf, in der Kleinstindustrie des Saarländes wie im Mühlental. Die Werke Hindenburg und Gröbers an die deutsche Arbeiterschaft hatten ihre Wirkung nicht verfehlt. Auch aus anderen Teilen des Reiches wird gemeldet, daß die Arbeit nirgend unterbrochen wurde.

### Ablegung der ärztlichen Prüfungen.

W. Berlin, 1. Mai. (Amtlich.) Für die im Heeresdienst dienenden Medizinern ist in Aussicht genommen:

#### A. Ärztliche Vorprüfung.

1. Wer bereits zum Kurjus am 2. Januar 1917 hätte zugelassen werden können, dessen Abwesenheit aus Gründen nicht aus dem Heeresdienst resultierend bis 1. August 1917 beurlaubt werden; er kann freigeblieben vom 15. Juli 1917 ab die ärztliche Vorprüfung ablegen.

2. Wer bei Kriegsbeginn drei Studienjahre, darunter ein Militärspezialstudium, zurückgelegt hat (Abgangsjahr 1913) soll zum Studium während des Sommersemesters 1917 und im Anschluss daran zu einem vom 1. August bis 1. Oktober 1917 einzurückenden Kurjus beurlaubt werden. Im Anschluss an diesen Kurjus ist die ärztliche Vorprüfung bis spätestens 15. Oktober 1917 zu erledigen.

3. Zu dem unter 2. einzurückenden Kurjus vom 1. August bis 1. Oktober 1917 soll ferner beurlaubt werden, wer bei Kriegsbeginn zwei volle Studienjahre zurückgelegt hatte. (Abgangsjahr 1913.)

4. Von den Studierenden der Medizin, die zurückzuführen zu dem am 2. Januar 1917 einzurückenden Kurjus abkommandiert waren, sollen die, welche

a) trübten zur Prüfung zugelassen waren und die Prüfung bestanden haben, von der nachmaligen Ablegung der Prüfung befreit bleiben;

b) den Kurjus durchgemacht haben, zur Prüfung aber nicht zugelassen waren, lediglich die Prüfung im Laufe des Sommersemesters 1917 ablegen.

5. Alle Studierende, die zu den unter 2-4. Aufgezählten gehören und die ärztliche Vorprüfung bis zum 15. Oktober 1917 bestanden haben, sollen das Prüfungszeugnis erst am 15. Oktober 1917 erhalten.

#### B. Ärztliche Prüfung.

Kandidaten der Medizin, die zu dem am 1. März 1917 einzurückenden Kurjus aus militärischen Gründen nicht haben beurlaubt werden können, sollen zum Studium während des Sommersemesters und zur Ablegung der Staatsprüfung bis längstens Ende August beurlaubt werden. Die Prüfung beginnt für sie am 15. Juli 1917.

Beurlaubungen können jedoch für A und B nur in Person, soweit es die dienstlichen Verhältnisse, insbesondere die Kriegslage gestatten.



### Badischer Landtag.

#### Ein Gesetz gegen die Güterzertrümmerung.

Karlsruhe, 2. Mai. Wie der Staatsminister in der Eröffnungsrede des außerordentlichen Landtags mitteilte, wird den beiden Kammern ein Gesetzentwurf vorgelegt, bestimmt, den Ankauf und die Zertrümmerung landwirtschaftlicher Güter während des Krieges und der ihm folgenden Übergangszeit zu regeln. Schon im Jahre 1902 hatte es das Ministerium des Inneren angenommen, die volkswirtschaftliche notwendige Zertrümmerung landwirtschaftlicher Güter im Wege eines Gesetzes zu regeln. Dieser Gesetzentwurf fand aber damals nicht die Zustimmung der Zweiten Kammer, im wesentlichen auch aus dem Grunde, weil es damals an ausreichendem Material zur näheren Begründung der Gesetzesvorlage fehlte. Im neuerdings in eine Prüfung der Frage eintreten zu können, trat das Ministerium 1913 Anordnung, dieses Material zu beschaffen. Der Krieg stürzte dann die Fortsetzung der eingeleiteten Erhebungen. Gegen Ende 1916 wurden sodann der Stadtrat von Karlsruhe und der Badische Bauernverein erneut beim Ministerium des Inneren vorstellend, daß die Güterzertrümmerung vor allem in den Kreisen Westlich und Heberlingen wieder mehr Raum gewinnen. Daraufhin ließ das Ministerium wiederum Erhebungen anstellen, welche ergaben, daß in den genannten Kreisen in den letzten Jahren seit Kriegsausbruch allerdings eine Anzahl Bauerngüter zum Verkauf gekommen sind, von denen einige im ganzen, einzelne teilweise weiter zertrümmert werden sollten. Den Wünschen, daß durch gesetzliche Vorschriften die Güterzertrümmerung hindangehalten werden solle, hat sich auch die Badische Landwirtschaftskammer bei ihrer letzten Vollversammlung Ende Februar d. J. angeschlossen.

### Aus dem Großherzogtum.

Horsheim, 2. Mai. Der 10jährige Volksschüler Eugen A. B. ist tot. Er starb am 4. Stockwerk der Wohnung seiner Eltern in den Hof und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb.

Stuttgart, 2. Mai. Auf der hier abgehaltenen Generalversammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins für das Großherzogtum und den Kreisgau wurde der Leiter der Hauptstelle für Pflanzenbau in Stuttgart Dr. Müller die Beobachtung mitgeteilt, daß sich nicht auf den diesjährigen kalten Winter zu verlassen. Nach den bisherigen Erfahrungen schadet die strenge Kälte den Weizenpflanzen nicht. Die Erde nur für den Boden genügt, die die Kälte die Vermehrung beschleunigt und so im Boden neue Nährstoffe für die Pflanzen erschaffen habe. Der Weizen teile man u. a. auch mit, daß schon im Jahre 720 der Weizen in England erntet wird. Die Haupternte der letzten Jahre seien ausschließlich die Krankheiten, die teilweise aus Amerika eingeschleppt, unsere Weizen verheert haben. Im Boden sei in den letzten 10 Jahren der Weizen um ein Drittel zurückgegangen, im Futterbau, wo die Krankheiten in den letzten 20 Jahren besonders stark aufgetreten sind, sogar um Hundert auf 10 Proz. Nur eine erfolgreiche ununterbrochene Bekämpfung der Weizenkrankheiten könne einen guten Weizen gewährleisten. Der zweite Weizen, Dr. Viktor, legte dar, daß der Bauernverein sich schon im Januar d. J. in Berlin für die rechtzeitige Zulassung für Weizenkrankheitsbekämpfungsmittel mit Erfolg verwendet habe.

Gornberg bei Trieburg, 2. Mai. Das 10jährige Mädchen des Gornbergers Eltz fiel in den Generalsturm und erkrankte.

Stadach, 2. Mai. Dem hiesigen Wobstler Hermann Maier wurde der siebente Knabe geboren. Der Großherzog wird die Patenschaft übernehmen.

### Vaterländische Kundgebung der Arbeiterschaft der Gesellschaft Sinner-Grünwinkel.

In den Hörsälen der Gesellschaft Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel fand heute früh eine vaterländische Kundgebung der Arbeiterschaft statt. Veranlaßt durch den Brief des Generalsturmkommandanten von Hindenburg, wozu dieser wegen der Kundgebung an den Generalsturmkommandanten von Gröner erinnert hat. Im Auftrag des Herrn Geh. Kommerzienrats Sinner verlas Herr Direktor Friedrich den Aufruf des Chefs des Kriegsamts und knüpfte daran in markigen Worten die Aufforderung, treu mitzuarbeiten an den großen Aufgaben dieser Zeit. Zum Schluß wurde unter großer Beteiligung die Abendung folgender Rede einmütig beschlossen:

Seiner Excellenz Herrn Generalsturmkommandanten von Hindenburg, Großes Hauptquartier.

Die vereinten Arbeiter und Arbeiterinnen der Sinnerwerke in Karlsruhe-Grünwinkel senden Ihnen herzlichste Grüße. Die letzten Worte in Ihrem Briefe an den Generalsturmkommandanten von Gröner haben bei uns tiefen Eindruck und volles Verständnis gefunden. Inmitten der uns umgebenen Not und Gefahr tragen wir, die Arbeiter, unsern Teil dazu bei, daß unsere tapferen Kämpfer danken an der Front alles erhalten, was zur Erzielung eines ehrenvollen Friedens notwendig und erforderlich ist.

Freudig geloben wir: Unseren Hindenburg, den Nationalhelden des deutschen Volkes, und unsere braven Truppen lassen wir nicht im Stich!

In dankbarer Bewunderung Die Arbeiterschaft der Sinnerwerke in Karlsruhe-Grünwinkel.

Seiner Excellenz Herrn Generalsturmkommandanten von Gröner, Chef des Kriegsamts, Berlin.

Ihre Excellenz beehren wir uns mitzuteilen, daß wir frohen dem Generalsturmkommandanten von Hindenburg telegraphisch unsere volle Verehrung ausgesprochen haben, treu mitzuarbeiten an den großen Erwerbungen dieser ersten Zeit. Auch Ihnen, dem verdienstvollen Leiter des Kriegsamts, erlauben wir unsere volle Hingabe für die gemeinliche Sache zum Ausdruck zu bringen. Wir versprechen, treu zu unseren tapferen Truppen und ihren bewährten Führern zu stehen und unseren Teil dazu beizutragen, daß unsere Weiber in Frieden alles erhalten, was zur Erzielung eines ehrenvollen Friedens erforderlich ist.

Die Arbeiterschaft der Sinnerwerke in Karlsruhe-Grünwinkel. Mit Hochrufen auf Hindenburg und unsere tapferen Truppen schloß die erhebende Feier.

### Aus der Residenz.

#### Karlsruhe, den 2. Mai 1917.

Todesfall. Im hohen Alter von 86 Jahren ist Seine Excellenz Wirklicher Geheimrat Karl Freiherr v. Red hier gestorben. Der Dahingegangene war 1831 in Karlsruhe geboren, wurde 1854 Rechtskonsulent, 1856 Notar und Hofkammer, 1861 Kammerjunker und Sekretär im Ministerium des Innern, 1865 Ministerialassessor mit dem Titel Legationsrat, 1867 Wirklicher Rat, 1868 Kammerherr, 1871 Ministerialrat beim Ministerium der Justiz, 1876 beim Staatsministerium, Abteilungsleiter für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten, 1879 Geheimer Referendar, 1891 Geheimer Oberregierungsrat, 1892 Geheimer Rat 2. Klasse, 1893 bürgerlicher Rat. Anlässlich seiner Ernennung wurde ihm von dem verstorbenen Großherzog, der ihn auch durch Verleihung hoher Orden ausgezeichnete, der Titel eines Wirklichen Geheimen Rats mit dem Prädikat Excellenz verliehen. Außer seiner beinahe 50jährigen erprobten Tätigkeit im Ministerium des Innern, Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten bekleidete Herr v. Red auch noch eine Reihe anderer Ämter. So war er lange Jahre Mitglied des evangelischen Konsistoriums; ferner bekleidete er das Amt eines Zeremonienmeisters bei Hofe, als welcher er bei feierlichen Landtagsöffnungen und sonstigen wichtigen Veranstaltungen des Hofes mitwirkte. Bis in den letzten Jahre seines Lebens erfreute sich Herr v. Red einer vorzüglichen körperlichen und geistigen

Mittigkeit. Vor 5 Jahren konnte Freiherr v. Red mit feiner Gemahlin die goldene Hochzeit feiern. Ein besonders treues Mitglied verliert in Freiherrn v. Red die Museums-Gesellschaft, in deren Gesellschaftsräumen er nach seiner Zurückkehrung täglicher Gast war.

Dienstprüfung der Lehrer. Vor einiger Zeit wurde der Vorstand des Bad. Lehrervereins beim Ministerium des Innern und Unterrichts durch eine Eingabe vorkommen, den 3. B. im Jahre befristeten Schuljahr die Gelegenheit zur Ablegung der Dienstprüfung zu geben, bez. Erleichterung zu verschaffen, wenn dem Kandidaten infolge des Krieges keine Gelegenheit geboten war, die gesetzliche Vorbereitungszeit im Schuldienst zurückgelegt zu haben. In dankenswerter Entgegenkommen liegt nun eine Verordnung vom 18. April 1917 dem Groß. Ministerium vor, nach welcher Lehrer, welche infolge des Krieges außerstand waren, die zweijährige Vorbereitungszeit zu absolvieren, schon nach einem Jahr zur Dienstprüfung zugelassen werden. Solchen Kandidaten, die drei- und mehr Jahre dem Geze angehört haben, kann schon nach Ablauf eines im Schuldienst zurückgelegten halben Jahres die Teilnahme an der Prüfung gestattet werden. Ausnahmsweise kann vom Ministerium bei Vorliegen besonderer Gründe die ausnahmsweise Zulassung zur Prüfung ausgesprochen werden, wenn die Voraussetzungen im Einzelfall nicht in allen Teilen zutreffen. Die Anforderungen bei der Prüfung werden in einzelnen Fällen beschränkt. Gelegenheit zur Ablegung der Prüfung im Orgelpiel wird geboten. Die außerordentlichen Dienstprüfungen werden nach Bedarf abgehalten; die erste dieser Art im Laufe der nächsten Monate. Diese Erleichterungen bleiben noch eine in 16 Jahre nach Beendigung des Krieges in Geltung.

Die Kartoffelverföhrung. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Im Bericht aus dem Ernährungsamt des Reichstages ist als Zeitpunkt, bis zu dem die Kartoffelverföhrung sichergestellt ist, in verschiedenen Zeitungen irrtümlicherweise teils Mitte Juli, teils bis Juli angegeben worden. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat aber in seinen Ausführungen mitgeteilt, daß die Verlieferung der Kartoffeln bis zum 12. Juli gesichert sei.

Nahrungsmittelkontrolle. Im Laufe des Monats April wurden 1452 Kannen Milch geprüft und 30 Proben erhoben, von denen 2 als verdorben und 2 als schmutzig beanstandet wurden. Ferner gelangten folgende Nahrungsmittelproben zur Untersuchung: kondensierter Milch 1, Wurst 8, Mehl 1, Bäckwaren 3, Getreide und Backpulver 1, Konservierungsstoffe 1, Kunstharz, Konservierungsstoffe 1, Wein 1. Drei hiesige Gastwirte wurden angezeigt, weil sie die Vorschriften über die Verfertigung der Bäckwaren nicht beachtet.

Groß. Theater. Wegen technischer Schwierigkeiten wird die Aufführung von Mautes Minodrama „Die letzte Maske“ von Samstag, den 5. auf Donnerstag, den 10. verlegt. Am Samstag, den 5. wird die von Anton Rudolph geschaffene Neufassung von Mozarts „Fidèle“ zum erstenmal zur Aufführung gebracht. Der Abend wird mit Mozarts „Bastien und Bastienne“ eröffnet. Die beiden Gaibspiele des K. u. K. Kammerjägers Leo Slezak sind auf Sonntag, den 13. und Mittwoch, den 16. Mai angelegt.

Lieberhafte Karikatur. Das am Samstag abend zu Ehren der 11. Postzeitung stattfindende Konzert enthält eine Karikatur darauf, daß an Stelle des durch Verleumdung des Postmeisters beherrschten Herrn Reichsbauer Herr Theodor Scheibel von der Statutarer Deputierten Herr von Scheibel, Schürer, Schumann und seine Frau. Herr Scheibel ist derzeit einer der besten Vertreter des Postmeisters, von der beherrschten Seite der Postmeisters Scheibel-Karikatur anerkannt. Im auch Reichsbauer Scheibel zum Zweck des interessanten Konzerts zu geben, hat sich die Verwaltung entschlossen, die Scheibel-Karikatur in ganz beschränkter Zahl auszugeben, welche bei der Postmeistersverwaltung Herr Doerz aufbewahrt sind. Nach Beendigung des Konzerts werden sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu gemütlichen Zusammenkünften im vorbestimmten Garten der Postzeitung (Eingang Stadtpark).

Denkwürdige Stätten aus Norddeutschland. 12 Karten nach Original-Photographien von Karl Lohse, Karte 1. A, Einzelkarte 10 Pfennig, Verlag von H. G. Lehmann, Leipzig und Berlin 1917. Die vorliegenden 12 Karten, die Original-Photographien eines talentierten Feldgenossen Großherzog mühevoll zusammengestellt, führen uns in jene durch Geschichte, Sage und Kunst gleich bedeutungsvolle, denkwürdigen Stätten, die nun für uns auch durch die Kampagne und Anwesenheit, durch die menschenwählende Sommerfrische, ewig denkwürdig ist. Manche der Stätten, die hier von Künstlerhand festgehalten wurden, sind inzwischen den sie umgebenden Kämpfen zum Opfer gefallen, und das dankbar dürfen wir dem jungen feinsinnigen Zeichner sein, der trotz des Grauens der Schrecken den Griffel führte. Die Karten, mit denen zugleich ein Bild Kunst- und Kulturgeschichte von mittelalterlicher Romantik an bis zu der Zeit des gleichen Hofes, des Barock und Empire an uns vortreibt, werden nicht nur eine wertvolle Erinnerung für unsere Feldgenossen, die an den Kämpfen um diese bedeutungsvollen Stätten teilgenommen haben, sein, sie sind auch für jeden, dem all diese Namen aus den Geschichtsbüchern bekannt sind, den die weltbewegenden Ereignisse auf den Schlachtfeldern Norddeutschlands erheitert haben, von lebendigem Wert.

Alte Feuer. Bei der in der verflochtenen Nacht durch die Schutzmannschaft vorgenommenen Feldkontrolle wurde ein hinter der Ratskammer liegender großer Feisshaufen bemerkt, der durch die Schutzleute durch Aufheben der Erde gelichtet und dadurch die für die umliegenden Wohnstätten bestehende Gefahr des Zutragens beseitigt.

Unfall. Beim Verlassen des Hofes gestern abend in der Kaiserstraße ein Postkutschwagen und ein Wägenwagen von hier mit ihren Fahrern aneinander hängen und kamen dabei zu Fall, wobei sich der Postkutschwagen einen recht erheblichen Unterfahrschaden zuzog. Er wurde mit dem Krankenwagen in das städt. Krankenhaus überführt.

### Stimmen aus der Öffentlichkeit.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die Pressegesetzliche Verantwortung.

#### Zur Eierverföhrung.

Es wird uns geschrieben: Bekanntlich hat die Regierung, um eine gleichmäßige Eierverföhrung durchzuführen zu können, angeordnet, daß sämtliche überflüssigen Eier von den Hühnerhaltern an die betreffenden Sammelstellen abgeliefert werden. Gegen diese Maßnahme wäre an sich nichts einzuwenden, wenn wirklich nur der Eier-Überfluß der Hühnerhalter von dieser Verfügung erfasst worden wäre. Dies ist aber leider nicht der Fall. Dadurch, daß man den Hühnerhaltern eine ganz bestimmte Zahl von abgeliefernden Eiern festgesetzt hat, kommt es vor, daß von einzelnen Hühnerhofbesitzern mehr Eier verlangt werden, als sie selbst von dem eigenen Hühnerhof bekommen. So wurde u. a. bestimmt, daß von 20 Hühnern 1000, von 10 Hühnern 500 Eier abgeliefert werden müssen. In normalen Zeitverhältnissen, d. h. in Zeiten, wo an gutem Hühnerfutter kein Mangel ist, wäre ein solches Verlangen vielleicht gerechtfertigt, in der gegenwärtigen kriegsbedingten Zeit aber auf keinen Fall. Es ist zu berücksichtigen, daß die Hühnerhalter für ihre eierlegenden Hühner zu Zeit nicht nur sehr wenig, sondern auch sehr schlechtes Hühnerfutter erhalten. Da diese mangelhafte Fütterung die Produktion der Hühner nicht unwesentlich ungenügend beeinflusst, dürfte klar sein, es ist infolgedessen den meisten Hühnerhaltern einfach unmöglich, so viele Eier abzuliefern, wie verlangt werden. Eine entsprechende Milderung der Bestimmungen wäre also gerechtfertigt dringend notwendig.

### Letzte Drahtberichte.

Berlin, 2. Mai. Der Vorkriegsausgleich des Reichstags einigte sich heute dahin, morgen die durch die Osterpause unterbrochene 2. Lesung des Etats fortzusetzen. Gelegentlich soll eingeschoben werden die erste und zweite Lesung des Antrags betr. den Gebührentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal, sowie die erste und zweite Lesung der deutsch-türkischen Rechtsverträge. Die Beratung des Entwurfs zur Vereinfachung der Rechtspflege soll einstweilen zurückgestellt werden. Der Vorkriegsausgleich hofft, daß die Arbeiten des Reichstages bis zum Feste Christi Himmelfahrt beendet sein werden.

Berlin, 2. Mai. (Nicht amtlich.) Das Abgeordnetenhaus nahm in 1., 2. und 3. Beratung den Gesetzentwurf betr. Bereitstellung weiterer Mittel für die durch das Gesetz vom 1. April 1905 angeordneten Wasserstraßenbauten an. Monach für die Herstellung eines Schiffahrtskanals vom Rhein bis zur Mosel und vom Saale bis Lippsdorf statt der ursprünglich geforderten 239 590 000 M jetzt 22 790 000 M verlangt werden. Es folgte die 3. Beratung des Wohnungsgesetzes.

#### Eine neue deutsche Seeverföhrungsgesellschaft.

Hamburg, 1. Mai. Unter dem Namen Hamburger Lloyd-Verföhrungs-Gesellschaft wurde hier eine neue Verföhrungsgesellschaft mit einem Kapital von 6 Millionen M gegründet, die zunächst das Seeverföhrungsgeschäft, später auch das überseeische Seeverföhrungsgeschäft betreiben will.

#### Ein neuer Hafen in Stockholm.

Kopenhagen, 1. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Eisenverwertung beschloß die Errichtung eines Hafens und forderte die sofortige Bewilligung einer ersten Rate von 500 000 Kronen zur Deckung der Kosten in diesem Jahre.

#### Unzufriedene schwedische Soldaten.

Kopenhagen, 1. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Malmö: Beim Dragonerregiment in Malmö waren in letzter Zeit Anzeichen von Unruhen zu beobachten. Um Kundgebungen zu vermeiden, erklärte sich der Regimentskommandeur bereit, eine Soldatenabteilung zu empfangen, um deren Klagen und Wünsche anzuhören. Die Soldaten wählten eine Delegation von 10 Mann, die dem Kommandanten eine lange Reihe von Wünschen vorbrachten, darunter humane Behandlung der Soldaten durch Offiziere, Vermeidung der Fehlbildung, reichliches Essen, Befreiung eines wegen Unzufriedenheit verhafteten Soldaten. Der Kommandeur lehnte die Erfüllung dieser Wünsche ab.

#### Die Kriegsheter in Spanien.

Berlin, 1. Mai. Röhner Blätter melden aus San Sebastian: Nach einer Verharmung der antideutschen Riga kam es zu Unruhen. Deutschfreunde verankerten Kundgebungen zugunsten der Neutralität. Es entspannen sich Schlägerien. Die Polizei verhaftete mehrere Manifestanten.

### Von der Westfront.

#### Eine englische Verlustliste.

Berlin, 1. Mai. Die englischen Verlustlisten seit Beginn der Offensivschlacht bis 25. April weisen 101 708 Namen auf, darunter 36 140 Gefallene. (In dieser Zahl ist noch kein Mann aus den gewaltigen Verlusten bei der dritten Drahtrückenschlacht enthalten.)

#### Italienische Urteile.

Berlin, 1. Mai. Die Mailänder Zeitungen vom Sonntag („Corriere“ und „Secolo“) stellen in ihren militärischen Wochenberichten an der Hand der französischen Frontberichte fest, daß in den letzten acht Tagen die Franzosen und Engländer nicht mehr einen Kilometer vorwärts gekommen sind. Den Deutschen sei es dagegen gelungen, bei Reims wieder dichter an die Stadt zu rücken. — Der Kriegsberichterstatter des „Secolo“, Barzini, meldet von der britischen Front: Es bestände eine Dreihe von 12 Kilometern zu beiden Seiten der Scarpe ohne Gräben und ohne Drahtseil; aber jedes Dorf sei eine Festung, jede Erhöhung sei eine Panzerfeste und jeder Straßenzug ein Wall. Kleine besetzte Zentren würden wie Pilze aus der Erde wachsen.

#### Der Ruf nach Umgruppierung.

Berlin, 1. Mai. Als unmittelbare Vorbereitung auf eine Beendigung der jetzigen (militärischen) Durchbruchsoffensive begründen „Matin“ und „Journal des Debats“ in längerer, militärischen Abhandlungen die Notwendigkeit einer Verlegung der französisch-englischen Angriffsfront.

#### Trommelfeuer im Elsaß.

Berlin, 1. Mai. Die Schweizerische Depeschengenerierung berichtet aus Basel: In einer feierlichen Angelegenheit der Festigkeit und Stärke drohte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag der Beschluß donner aus dem Elsaß herüber. Gegen 1/2 Uhr Samstag abends setzte ein ununterbrochenes Feuer ein, das sich um zwei Uhr zu einem fürchterlichen Beschlußstrom in Feuer steigerte, das in unerbittlicher Festigkeit stundenlang andauerte und selbst mitten in der Stadt Basel die Fenster erzittern ließ.

### Fleischverföhrung im Stadtteil Beiertheim.

Der Metzgereibetrieb von Johann Wittmer in Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 11, kann vorläufig nicht fortgeführt werden. Wir haben deshalb die in dem Geschäft des Herrn J. Wittmer eingetragenen Kunden, wie folgt verteilt:

1. Kunden, deren Familiennamen mit dem Buchstaben A—D einschließlic beginnend;
2. Kunden mit dem Anfangsbuchstaben E—J einschließlic zu Herrn Metzgereimeister Christian Zoos, Klumprechtstr. 14.
3. Kunden mit dem Anfangsbuchstaben K—Q einschließlic zu Herrn Metzgereimeister Adolf Ade, Klumprechtstr. 25.
4. Kunden mit dem Anfangsbuchstaben R—S einschließlic zu Herrn Metzgereimeister Ludwig Reichert, Gartenstr. 31.
5. Kunden mit dem Anfangsbuchstaben T—Z einschließlic zu Herrn Metzgereimeister Karl Ganger, Roonstr. 19.

Die obigen Metzgereibetriebe haben das Fleisch für die ihnen zugewiesene Kundenschaft zugewiesen erhalten, sobald der Anspruch jedes einzelnen Kunden befriedigt werden kann.

Die Zuweisungen gelten solange der Geschäftsbetrieb des Herrn Johann Wittmer geschloffen ist.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß beim Abholen des Fleisches die Ausweisarten vorzuziehen sind. Karlsruhe, den 2. Mai 1917.

Städt. Nahrungsmittelamt.



**Kriegsauszeichnungen.**

Der Großherzog hat verliehen:  
 das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
 Jähringer Löwen:  
 dem Major Karl Ludwig Franz Lucius;  
 das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern desselben  
 Ordens:  
 dem Hilfsmeister d. R. Hans Max von Dewitz, dem Hauptmann  
 Georg Besser, Führer der 4. Kom. eines Landst.-Inf.-Bat., dem  
 Landsturmkapitän (in Stabsrang) Adolf Höggerath  
 bei einem Ref.-Logarett, dem landsturmpflichtigen Arzt Valentin  
 Joseph Kallner in einem Landst.-Inf.-Regt.;  
 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern  
 des Ordens vom Jähringer Löwen:  
 dem Hauptmann und Kompanieführer Heinrich Schmidt in  
 einem Stappen-Hilfs-Bat.;  
 Das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom  
 Jähringer Löwen:  
 dem Veterinär d. R. Dr. Rudolf Schend beim 1. Bat. Weisf. J.  
 Fuhrart-Reg. Nr. 7 und dem Leutnant d. R. Wilhelm Sonder in  
 einem Fuhrart-Bat., dem Leutnant d. R. Adolf Gehliger, Kom-  
 mandeur einer Maschin-Führ.-Kol., dem Leutnant d. R. im Tele-  
 graphen-Bat. Nr. 4 Otto Jön bei einer Funk- und Fernspr.-  
 Kol., dem Leutnant d. R. I. Paul Heinemann in einem Ref.-Inf.-  
 Regt., dem Adjutanten d. R. Willy Hellpach bei einem Offi-  
 zier-Logarett, dem Leutnant d. R. II. in einem Landst.-Inf.-Bat. Lu-  
 dwig Koeffler, dem Leutnant Star Lauppe im 2. Oberheim.  
 Inf.-Regt. Nr. 89, dem Leutnant d. R. Eugen Franz Kaiser in einem  
 Landst.-Inf.-Regt., dem Leutnant d. R. August Gehard Frey in  
 einem Ref.-Inf.-Regt., dem Jahnarzt Maximilian Kausch bei einer  
 Kriegslazarett-Abt., dem Leutnant d. R. Karl Hubert in einem  
 Landst.-Inf.-Regt., dem Leutnant d. R. Franz Schaber in einem  
 Ref.-Inf.-Regt., dem Leutnant d. R. Heinrich Weimold bei einer  
 Pion.-Komp., dem Leutnant d. R. Heinrich Emmertich bei einer  
 Fernspr.-Abt.;  
 dem Leutnant Ernst Kühner bei einer Fernspr.-Abt., dem Leu-  
 tant d. R. Friedrich Greif in einem Landst.-Inf.-Regt., dem Leutnant  
 d. R. Paul Keller in einem Ref.-Inf.-Regt., dem Leutnant d. R. Karl  
 Wier im 2. Rhein. Infanterie-Regt. Nr. 9, dem Leutnant d. R. Hans  
 von Au im Inf.-Regt. Mackay-Karl (7. Bannenschießen) Nr. 60,  
 dem Leutnant d. R. der Train-Abt. Nr. 14 Friedrich Schulte, dem  
 Leutnant d. R. I. Karl Federle in einem Ref.-Inf.-Regt., dem  
 Leutnant d. R. I. Wilhelm Gellig, Führer einer Kan.-Pionier-Kol.,  
 dem Leutnant d. R. I. Hermann Kösch bei einer Baugruppe;

das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des Militärischen  
 Karl-Friedrich-Verdienstordens:  
 dem Feldwebel-Leutnant Joseph Burg bei einem Landst.-Inf.-  
 Bat.,  
 dem Feldwebel-Leutnant Leo Wichter von einem Ref.-Inf.-Regt.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Seidelerger Straßenbahn- und Bergbahn-A.G., Heidelberg.**  
 Nach dem Bericht für 1916 wurde eine Fahrpreiserhöhung  
 vorgenommen. Bei der Straßenbahn wurden 632 598 M. (i. V.  
 467 894 M.) vereinnahmt. Die Betriebsausgaben stellten sich  
 auf 337 608 M. (302 493 M.). Die Bergbahnen erbrachten 113 027 M.  
 (95 865 M.) und erforderten 53 854 M. (51 183 M.). Die Einnahmen auf  
 der Seidelerger Straßenbahn- und Bergbahn stellten sich auf 290 299 M.  
 (235 428 M.), die Ausgaben auf 121 924 M. (111 376 M.). Aus dem  
 Reingewinn von 77 543 M. (64 833 M.) sollen 3 (i. V. 2) Proz. Divi-  
 dende ausgeschüttet, der Reserve um 4000 M. zuzuführen  
 und 14 150 M. (17 885 M.) vorgetragen werden.

**Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei, Kollnau (Baden).**  
 Die Gesellschaft verteilt aus 275 957 M. (i. V. 240 778 M.) Reingewinn  
 wieder 10 Proz. Dividende auf 140 Mill. M. Aktienkapital bei  
 85 957 M. (88 778 M.) Neuwortung.

**Zettlerei Badenheim, A.-G. Bei 333 452 M. (i. V. 171 251 M.)**  
 Einnahmen ergibt sich nach 30 091 M. (10 000 M.) Abschreibungen und  
 21 114 M. (670 M.) Zuzugung zum Vertriebskonto einschl. 47 063 M.  
 (46 908 M.) Vortrag lt. R. R. ein Reingewinn von 182 383 M.  
 (106 195 M.) woraus 15 Prozent (9 Proz.) Dividende verteilt  
 werden.

**Badische Anilin- und Sodafabrik.** In der letzten Sitzung des  
 Aufsichtsrats der Gesellschaft wurde die Bilanz des Geschäftsjahres 1916  
 vorgelegt. Dieselbe zeigt nach Absetzung von 12 369 268 M. (i. V.  
 11 607 570 M.) Amortisationen und einschließlich des Vortrages aus  
 1915 mit 2 898 875 M. (i. V. 2 027 800 M.) ein Gewinnergebnis  
 von 26 442 647 M. (i. V. 19 828 870 M.). Der Aufsichtsrat beschloß,  
 der Generalversammlung vorzuschlagen, dem außerordentlichen Reserve-  
 fonds 3 000 000 M. (wie i. V.) und dem (i. V. neu errichteten) Reserve-  
 fonds 2 000 000 M. (i. V. 1 000 000 M.) zuzuwenden und eine  
 Dividende von 20 Prozent, sowie einen Bonus von 8 Proz.  
 zu verteilen (im ganzen also 28 Prozent, gegen 20 Prozent Dividende  
 für das Jahr 1915, 19 Prozent für 1914 und 28 Prozent für 1913).

**Mainz, 1. Mai.** Die Stadt Mainz ließ aus ihren Weinbergen  
 in Gorchheim, Oberheim und Mainz eine Anzahl 1911er und 1915er

Weine verteidigen. Die Verteidigung brachte mit einem  
 Familienlos von 91 150 M. ohne Käufer ein gutes Ergebnis. Im einzelnen  
 wurden bezahlt für neun Stück 1915er Gorchheimer 400 bis 4630 M.  
 für neun Stück 1915er Oberheimer 400 bis 4630 M. für vier Stück  
 für neun Stück 1915er Gorchheimer 2230 bis 2710 M. durchschnittlich für  
 das Stück 4358 M. Ferner kamen 800 Stück 1911er Gorchheimer  
 zur Verteidigung, für die 4,70 bis 5,10 M. zusammen 4000 M. erzielt  
 wurden. Die Lagen wurden bei dieser Verteidigung der ersten, die  
 die Stadt Mainz in eigenen Weinen abteilt, bei starkem Verkauf der  
 Verteidigung ebenfalls überschritten.

**Büchertisch.**

Rücksendung von Rezensionsexemplaren ist ausgeschlossen. Besprechung  
 erfolgt nach freiem Ermessen.

Es sind folgende Bücher eingegangen:  
 Dr. Hahn im Nord. Schaffische Novellen von Marie Gant. (Ver-  
 lag von Greiner und Pfeiffer in Stuttgart.)

**Kriegskarte.**  
 Die Offensive 1917. Von Lille bis Saizans. Ganzes Kriegsjahr  
 mit etwa 15-20 km. Sinterland. Maßstab 1:300 000. Größe 38-48  
 cm, mit Quadranteilung und alphabetischem Ortsverzeichnis am  
 Rande. Sonderkarte aus dem Frontenatlas des M.E.S. Preis 30 M.  
 Militärische Verlagsanstalt, München, Weinstr. 2.

Das Kartenblatt ist eine Sonderkarte aus dem bekannten Karten-  
 werke des Wolffschen Teleg.-Büro und umfaßt das ganze Gelände der  
 Siegfriedlinie, in der zurzeit die Offensive tobt und etwa 30 km  
 Sinterland. Die Karte ist in schwarz-weiß gehalten und dadurch be-  
 sonders klar und übersichtlich. Sie enthält sämtliche Details, die  
 Bahnen und Flüsse und ersetzt völlig die Generalstabskarte. Ein über  
 2000 Namen starkes Ortsverzeichnis macht die Karte besonders nutzbar,  
 nicht nur für den Zeitungsläser, sondern auch für den Soldaten an der  
 Front. Wir können die äußerst billige Karte nur warm empfehlen,  
 besonders auch als Liebesgabe für unsere Feldgenossen. Der Betrag  
 wird in einem zweiten Hefte das ganze Kartengebiet in der Kom-  
 pagnie von Saar bis Verdun in gleicher Ausstattung und Preis heraus-  
 gegeben.

**Aus den Staudesbüchern der Stadt Karlsruhe.**  
 Herausgeber.  
 30. April: Josef Röll von Gebrüder, Baumwollspinnerei hier, und  
 Margareta Lindner von Bühl.

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

# Carl Freiherr von Reck

Großh. Wirklicher Geheimer Rat und Kammerherr

ist nach kurzer Krankheit heute früh im 86. Lebensjahre sanft entschlafen.

Karlsruhe und Baden-Baden, den 2. Mai 1917.

Lina Freifrau von Reck  
 geb. Freiin Göler von Ravensburg

Heinrich Freiherr von Reck  
 Geh. Oberregierungsrat und Kammerherr

Ada von Frisching  
 geb. Freiin von Reck

Margarete Freifrau von Reck  
 geb. Freiin von Mauchenheim, gen. Bechtolsheim

Carl von Frisching  
 Kammerherr und Major a. D.  
 und 3 Enkelkinder

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Mai, mittags 12 Uhr, in Karlsruhe von  
 der Friedhofkapelle aus statt.

## Schuh-Vortrag

für den Verein Volksbildung

Freitag, den 4. Mai, abends 8 Uhr, im großen Hörsaal  
 für Chemie der Techn. Hochschule durch Frau Luise Rauch,  
 daran anschließend beginnen am kommenden Montag, den 7. Mai  
 Schuh-Kurse, nachmittags um 3 Uhr und abends um 8 Uhr.  
 Eintritt frei; auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

## Von Kurland bis zum Urwald von Bialowies

Eine Pressefahrt  
 : durch Ob. Ost :

Geschildert von Walthor Günther  
 Geh. Redakteur der „Badischen Landeszeitung“

Die Broschüre kann für 30 Pf. von der Geschäftsstelle  
 der „Bad. Landeszeitung“ bezogen werden. (Bei Bestellung  
 von auswärts 5 Pf. Porto beifügen.)

# PRESTO

## Automobile

### Personenwagen

### Schnellastwagen

„Prestowerke“ Aktiengesellschaft  
 Chemnitz

Filiale Berlin - Charlottenburg, Spreerstraße 42.

## Museumssaal

### Zwei Vorträge

VON  
**Dr. Johannes Müller.**

Samstag, den 5. Mai:  
**„Eine neue Art  
 Leben“.**

Montag, den 7. Mai:  
**„Meisterung  
 des Schicksals“**

Jeweils abends pünktlich  
 8 Uhr.

Eintrittskarten im Vor-  
 verkauf in der Braun-  
 schen Hofbuchhand-  
 lung, Kaiserstraße 38 und  
 abends an der Kasse zu  
 Mk. 2,-, 1,- und -50.

## Nachsendung

der „Badischen Landeszeitung“  
 an die zum Heere Einberufenen.

1. Unsere Karlsruher Bezieger und die-  
 jenigen unserer Niederlagen bestellen  
 die Nachsendung bei unserer Geschäftsstelle.  
 (Zuschlaggebühren 40 Pfennig für den Monat.)
2. Unsere Postbezieher beantragen die Nach-  
 sendung unmittelbar bei ihrem Postamt.  
 Die Gebühr beträgt ebenfalls 40 Pfennig  
 für den Monat.
3. Neu hinzutretende Bezieger wollen  
 ihre Bestellung monatlich entweder bei  
 unserer Geschäftsstelle oder bei ihrer Post-  
 anstalt, zuzüglich 40 Pf. Einschlaggebühren,  
 veranlassen gegen Vorauszahlung.

Die Adressen müssen außer Namen und Dienst-  
 grad die Angabe des Regiments, der Kompanie,  
 Batterie, Schwadron, wie auch die Bezeichnung der  
 Brigade, Division und des Armeekorps enthalten.

Geschäftsstelle der „Badischen  
 Landeszeitung“, Hirschstraße 9.

Die Apotheken der Stadt Karlsruhe  
 sind von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet.

## Kontrollkasse

National Kauf sofort. Angebots  
 unter Nr. 150403 an die Expedition.